

Der Verein für Landeskunde war durch eine schön ausgeführte Karte der Umgebung von Wien, das ganze Culturdetail (ohne Terrain) enthaltend, im Mafse 1:28.000, vertreten.

Im Glaskasten fanden wir nebst den verschiedensten in Oesterreich erschienenen Atlanten, wie jenen von Reilly (1791) Schrämbli (1805), den Industrieatlas von Doležal (1865), den historischen Atlas von Desjardins (1838), eine sehr correct gezeichnete Sternkarte von Major Hartlieb (1871), den ersten von Sennefelder vollführten Ueberdruck aus dem Jahre 1820, Karten auf Schieferpapier etc.

Der beschränkte Raum für den Bericht und das bedeutende Material, das uns vorliegt, gestatten es nicht, weiter ins Detail zu gehen, und wir müssen uns bezüglich dieser logisch, nach General-, Special- und Fachkarten gegliederten, geschichtlichen Entwicklung unserer Kartographie von 1750 bis 1870, die in allen Theilen uns immer den Ursprung und den gegenwärtigen Standpunkt dieses Zweiges unserer Thätigkeit darlegt, auf die vom Oberstleutnant Roskiewicz gelieferte „Geschichte“ und den in den „Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft zu Wien“ veröffentlichten Katalog verweisen, und können nur volle Befriedigung finden, daß diese so gediegene, reichhaltige und belehrende Material enthaltende Arbeit und die zweckentsprechende Zusammenstellung gewürdigt und mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplome, bedacht wurde. Manch' verschollener Name kam wieder zu Ehren, die Thätigkeit unserer Vorfahren und auch jene der Gegenwart wurde in würdiger Weise zur Anschauung gebracht.

Indem in anderen Referaten der exponirten plastischen Gegenstände* Erwähnung geschieht, sei bemerkt, daß auch die Reproductionsmethoden der neueren Zeit, so die Photographie, ferner die im militär-geographischen Institute zur vollendeten Form gebrachte Anastatik, die Photolithographie und Heliogravure zur Ansicht gebracht wurden.

Mit gerechtem Stolze können wir auf die Leistungen des genannten Institutes und auf die zur hohen Entwicklung gebrachten Reproductionsmethoden weisen, die bestimmt zu sein scheinen, einen völligen Umschwung in der Kartenerzeugung herbeizuführen, und dasjenige in Wochen zu erzielen, wozu einst Jahre erforderlich waren.

Früher wurde für Zwecke der Vervielfältigung von den vollständig ausgezeichneten Blättern eines Kartenwerkes vorerst eine Geripp-Pause auf Kupfer oder Stein übertragen und hierauf die Gravirung der Zeichnung vorgenommen, welche Jahre in Anspruch nahm. Gegenwärtig können die schwarz und scharf auf weißem Papier gezeichneten Kartenblätter mittelst der Photolithographie in einigen Tagen auf Stein übertragen und durch den Druck vervielfältigt werden. Ebenso ersetzt uns die Heliogravure den Stich auf Kupfer und liefert uns die Druckplatte in wenigen Wochen, von welcher sodann der Druck entweder directe oder durch Umdruck von dem Steine bewirkt wird.

Beide Reproductions-Methoden basiren auf der photographischen Aufnahme der Originalzeichnung, welche rasch und genau in jedem beliebigen Mafse hergestellt werden kann.

Da nach dem Vorhergesagten auch die Heliogravure die Vervielfältigung von Steine gestattet, so können durch beide Methoden mit Hilfe der in neuerer Zeit im Institute eingeführten lithographischen Schnellpressen, welche das 25fache der Handpressen leisten, in kürzester Zeit große Kartenaufgaben erzielt werden.

Die auf heliographischem Wege erzeugten Kupferplatten können ebenso wie die gestochenen durch die Galvanoplastik vervielfältigt werden.

Die in Folge der auf der Erdoberfläche sich ergebenden Veränderungen, zeitweise erforderlichen Correcturen und Nachtragungen werden in diesen Platten

* Anton Steinhäuser: Geographische Bildungs- und Unterrichtsmittel.